

# Es gibt kein Einheitsmodell

Jahreskonferenz von Europa Distribution diskutierte über neue Vertriebsstrukturen.

**Die Nivellierung des Online-Filmvertriebs und die damit verbundene Aufhebung der Territorien, die im Zuge der EU-Binnenmarktpolitik angestrebt werden, zählt zu den zentralen Themen auf der Jahresversammlung des unabhängigen europäischen Verleihverbandes Europa Distribution.**

„Es ist nicht praktikabel, den Online-Vertrieb von Filmen den Gesetzen des europäischen Binnenmarktes zu unterwerfen, denn der gesamte Filmmarkt in Europa basiert auf dem Territorialitätsprinzip“, so Geschäftsführerin Christine Eloy. „Ein Verleiher, der Geld in die Filmvermarktung steckt und damit ins Risiko geht, benötigt die

umschwenken, die sich gut im Netz verkaufen lassen. Wir möchten deshalb sicherstellen, dass die Rahmenbedingungen so gestaltet sind, dass es sich weiterhin für Verleiher lohnt, ins Risiko zu gehen und europäische Filme herauszubringen.“

Die unabhängigen Verleiher befürchten, dass ihr empfindliches Ökosystem zusammenbricht, wenn wesentliche Bausteine verändert werden. „Eine zeitgleiche Auswertung in ganz Europa funktioniert nicht, wenn ein Verleiher einen kleinen Arthousefilm in seinem Land herausbringt“, betont Laurent Dutoit, stellvertretender Vorstand von Europa Distribution. „Das kann klappen, wenn Angelina Jolie zur

Filme anschauen. Doch nicht jede Auswertungsstrategie ist für jeden Film und in jedem Land geeignet. Auf Einladung von Europa Distribution tauschten sich im Rahmen der Business Street in Rom dabei Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Verwertungskette über ihre Ideen und Erfahrungen mit neuen Auswertungsmodellen aus.

„Wenn wir in unserem Bereich überleben wollen, in dem jeder alles sofort sehen möchte, muss man proaktiv handeln“, so Madeleine Probst, Programmchefin im Kino- und Kreativzentrum Watershed in Bristol. „Netflix hat viel verändert“, berichtet der kanadische Verleiher Charles Tremblay von Metropole Films Distribution. „Die Zuschauer gehen nur noch alle paar Monate für einen Film ins Kino.“

Arthouse-Titel wie „Blue Jasmine“ werden in Kanada nur noch

per VoD ausgewertet. Die Verleiher haben dabei wenig Einfluss, wie ihre Filme auf den Plattformen platziert werden. Der meiste Platz ist exklusiv für Hollywoodtitel reserviert, wobei die Anzahl der VoD-Plattformen wächst weiter. So will der US-Pay-TV-Sender HBO im nächsten Jahr eine eigene VOD-Plattform starten. Auch das US-Network CBS hat angekündigt, in dieses Geschäft einzusteigen.

Daniela Elstner, die in Paris den Weltvertrieb Doc & Film International betreibt, bereiten Statements wie „Das Kino dient nur der VoD-Vermarktung“ inzwischen schlaflose Nächte. „Die Minimumgarantien sind erheblich gefallen“, sagt Elstner, die im Zuge der Preissenkungen auf eine engere Kooperation mit den Verleihern setzt. „Die Digitalisierung birgt die Gefahr, dass die Filme in bestimmte Schubladen gesteckt werden“, betont Stefano Massenzi, Chefeinkäufer vom italienischen Verleih Lucky Red. „Doch es gibt kein Modell, dass überall funktioniert, denn jede Zielgruppe tickt anders.“

B. H. ■



Europa Distribution: Jakub Duszynski (Vorstand), Christine Eloy (Geschäftsführerin), Ursula Meier (Ehrenpräsidentin) und Laurent Dutoit (stellvertretender Vorstand).

Kino-, TV- und Videorechte, um die Investitionen wieder einzuspielen.“

Wenn die EU-Binnenmarktpolitik auf den Onlinebereich angewendet wird, wie es der neue EU-Präsident Jean-Claude Juncker in seinem Schreiben an die Kommissare ausgeführt hat, wird damit die exklusive Auswertung von VoD-Rechten aufgehoben. „Wir halten es für bedenklich, dass Dritte davon profitieren, wenn ein Verleiher einen Film in seinem Land herausgebracht und vermarktet hat.“

Die Tatsache, dass ein Film im Netz verfügbar sei, bedeute noch lange nicht, dass es auch ein Publikum für diesen Film gebe. „Die Verleiher spielen immer noch die Schlüsselrolle, wenn es darum geht, eine Nachfrage nach Filmen zu wecken“, erklärt Vorstand Jakub Duszynski. „Wenn sich die Rahmenbedingungen für sie als zu schwierig gestalten, werden sie auf Genrefilme

Promotion eines Films nach London kommt, aber europäische Filme werden in den anderen Ländern gar nicht wahrgenommen. Deshalb müssen die nationalen Verleiher das tun, was sie am besten können: Den optimalen Starttermin und ein gutes Festival für den Film zu finden.“

Die schweizerisch-französische Filmemacherin Ursula Meier ist mit ihrem letzten Film „Winterdieb“ zwei Jahre rund um die Welt getourt. „Es hat mich bewegt, wie stark die Verleiher sich für meinen Film eingesetzt haben“, erklärt Meier, die zur Ehrenpräsidentin von Europa Distribution ernannt worden ist. „Die Zukunft des Filmschaffens liegt in ihren Händen, denn ohne Publikum wird es langfristig keine Filme mehr geben.“

Im Zuge der vielen verschiedenen Auswertungsmöglichkeiten im digitalen Zeitalter ändern sich auch die Gewohnheiten der Zuschauer, sich